

Nach der Bestrahlung vergingen fünf Wochen, ehe die Patientin Prof. Bruns nach Magdeburg folgte, um hier die Behandlung fortzusetzen. Prof. Bruns erklärt: „Während der Operation wurde der gesamte Tumor erfolgreich entfernt und es wurden keine Krebszellen zurückgelassen. Es besteht also die Möglichkeit, selbst einen so aggressiven und schnell wachsenden Tumor in einer Fachklinik behandeln und entfernen zu lassen. Nach Entfernung des großen Tumors wurden in die ehemalige Tumorregion im kleinen Becken Strahlentherapiesonnen zur Nachbestrahlung von Prof. Dr. Günther Gademann, Direktor der Universitätsklinik für Strahlentherapie, eingelegt. Bei dem gesamten Prozess haben wir immer interdisziplinär insbesondere mit der Klinik für Strahlentherapie und der Klinik für Radiologie zusammengearbeitet.“

„Das noch in München festgelegte Konzept sah eine zusätzliche Bestrahlung von innen vor“, so Prof. Gademann. „In Magdeburg haben wir für diese interstitielle Brachtherapie wahrscheinlich die meiste Erfahrung in Deutschland und konnten so umgehend auf

die Nachfrage der Chirurgen reagieren. Es werden während der Operation nach Entfernung des Tumors Katheter unter Sicht in das sogenannte Tumorbett gelegt, die anschließend in mehreren Einzelbehandlungen mit einer strahlenden Quelle bestückt werden. So gelingt es, an den Ort der größten Rezidivgefahr eine hohe Dosis zu applizieren.“ Die endgültige feingewebliche Aufarbeitung des gesamten Tumors unter dem Mikroskop ergab, dass durch die ausgewählte, sorgfältige Vorbehandlung nur noch 10 % der gesamten Tumorzellen lebendig waren. Das ist ein hervorragendes Behandlungsergebnis. Auch bestätigte das Ergebnis der feingeweblichen Untersuchung unter dem Mikroskop durch Prof. Dr. Albert Roessner des Pathologischen Instituts der Universitätsklinik Magdeburg, dass der Tumor vollständig entfernt war.

Bei der gesamten Behandlung standen Geomayra Silva ihr Verlobter aus München und ihre Mutter aus Australien an der Seite, die bewilligt bekommen hat, sich ein Jahr in Deutschland aufzuhalten, um ihrer Tochter in dieser schwierigen Zeit beistehen zu

können. „Dass beide in der schweren Zeit der Chemotherapie und Bestrahlung bei mir waren, bedeutet mir sehr viel und zeigt, dass am Ende nur die Gesundheit und Familie zählen.“ Die Hochzeit hat das Paar Juni nächsten Jahres geplant.

Am 12. Februar 2014, fast drei Wochen nach der OP, konnte Geomayra Silva die Klinik verlassen. Mit dem Bekanntmachen ihrer Geschichte möchte sie Menschen mit ähnlichen Problemen Hilfe geben: „Hört auf euren Körper, wenn ihr merkt, dass etwas nicht stimmt und holt auch verschiedene Meinungen ein, denn Fehldiagnosen können letztendlich viel Zeit verschwenden und auch tödlich enden.“ Die Münchnerin kann ihr Glück immer noch kaum fassen: „Ich bin so froh, dass die Behandlung erfolgreich war und hoffe natürlich, dass der Krebs nicht wiederkommt. Dafür werde ich in München regelmäßig MRT's durchführen lassen. Mit Prof. Bruns und Prof. Gademann möchte ich gern in Kontakt bleiben, da ich ihnen und dem dazugehörigen Team mein Leben verdanke.“

Jacqueline Heß

Opening Symposium am 25. Februar 2014

DZNE-Forschungsgebäude wurde offiziell eröffnet

Mit einem feierlichen Auftakt wurde am 25. Februar das neue Forschungsgebäude des Deutschen Zentrums für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE) am Standort Magdeburg eingeweiht. Auf rund 4.400 Quadratmetern soll die Prävention, frühe Diagnose und Therapie von Erkrankungen des Nervensystems erforscht werden.

Der Standort Magdeburg wurde im September 2009 gegründet. In diesen fast fünf Jahren ist der Standort immer weiter gewachsen. Derzeit forschen rund 80 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus zehn verschiedenen Nationen in Magdeburg. Diese kooperieren eng mit der Otto-von-Guericke-Universität und dem Leibniz-Institut für Neurobiologie. „Mit dem modernen Forschungsgebäude werden beste Arbeitsbedingungen geschaffen und der Wissenschaftsstandort Sachsen-Anhalt insgesamt wird gestärkt“, betonte Dr. Reiner Haseloff in seinem Grußwort. Im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel werde die Geräteinfrastruktur weiter ausgebaut, sagte der Ministerpräsident des Landes Sachsen-Anhalt zu.



Zur offiziellen Eröffnung konnten die neuen Hausherrn zahlreiche Gäste begrüßen, darunter Vertreter der Landespolitik, der Universität und von Kooperationseinrichtungen. Fotos: Sarah Koßmann



Der Neubau bietet Platz für die MRT-PET Bildgebung und für Trainingsstudien sowie die biomedizinischen Labore und für die klinische Forschung. Es ist bekannt, dass körperliche und geistige Aktivitäten das Erinnerungsvermögen älterer Menschen verbessern und das Voranschreiten der Alzheimer Erkrankung hinauszögern können. Am Standort Magdeburg werden die neurobiologischen Mechanismen erforscht, die diesem Phänomen zugrunde liegen. Dabei wird auf unterschiedliche Weise vorgegangen: In klinischen Studien werden trainingsbasierte Therapien

zur Krankheitsprävention evaluiert. Es werden Anpassungsvorgänge untersucht, die sich dabei im Gehirn abspielen. Zudem wird erforscht, wie diese Anpassungsvorgänge medikamentös stimuliert und unterstützt werden können.

Das DZNE ist eine Einrichtung der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren und besteht aus einem Netzwerk mit Standorten in Berlin, Bonn, Dresden, Rostock/Greifswald, München Göttingen, Witten, Tübingen und Magdeburg.